



JETZT GEHT'S LOS – EIN TÜRKISCH-DEUTSCHE TEAM WIRD DAS INTEGRATIONSPROJEKT MIT LEBEN FÜLLEN / DER SCHILLERKIEZ ALS HEIMAT – EIN INTERVIEW MIT BEATE HAUKE / „YO ! 22“ – JUGENDZENTRUM AN DER ODERSTRASSE ERÖFFNET / UGRAK – TREFFPUNKT FÜR FRAUEN AUS DER TÜRKEI

PROMENADENPOST

3. Quartal 2006 / Quartiersmanagement, Nachrichten & Geschichten aus dem Schillerkiez

SIE BRAUCHEN KUNDEN? WIR MACHEN WERBUNG FÜR SIE.

Die Promenadenpost erscheint vierteljährlich und hat eine Auflage von 15.000 Exemplaren, die per Briefkastenverteilung die Bevölkerung des Schillerkiezes, zwischen Flughafenstraße und S-Bahn, Oderstraße und Hermannstraße erreicht. Die nächste Ausgabe wird am 4. Dezember 2006 vertrieben. Anzeigenschluss ist der 13. November 2006. Falls Sie Kunde werden möchten und Fragen, z.B. zu den Preisen haben, melden Sie sich unter Hömberg & Partner: 42 027 364

Jetzt geht's los

Ein türkisch-deutsches Team will das Integrationsprojekt für die Schillerpromenade mit Leben und Projekten füllen. Die Ergebnisse des vom QM Schillerpromenade beauftragten und im Frühjahr erstellten Integrationskonzeptes lassen sich in drei Punkten zusammenfassen:

1. Will man die Chancen der Integration verbessern, muss man zunächst die Menschen erreichen; durch persönliche Ansprache und gemeinsame Projektarbeit.
2. Die Menschen mit und ohne Migrationshintergrund müssen mehr und intensiver miteinander ins Gespräch kommen. Dabei haben die Religionsgemeinschaften einen besonderen

Stellenwert. Die Genezarethkirche am Herrfurthplatz und die Schillickmoschee am Columbiadamm wollen verstärkt in den Prozess eingebunden werden.

3. Die lokalen Migrantenvereine und gemeinnützigen Einrichtungen müssen noch enger und intensiver zusammenarbeiten.

Die Ergebnisse der Studie sind gleichzeitig die Kernaufgaben für die Umsetzung des vorliegenden Integrationskonzeptes. Eine interkulturelle Tandem-Team soll hierbei die Funktion der Koordinierungs- und Anlaufstelle übernehmen. Im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens wurde das Büro Büttner & Partner ausgewählt.

Das würde ich sofort ändern! (5) Irmgard R. Die verbesserte Sauberkeit auf den Straßen wäre mein Thema. Die Leute müssten mehr darauf hingewiesen werden, dass Sie nicht so viel auf die Straße werfen. Aber auch die BSR und das Ordnungamt sollten verstärkt tätig werden, z. B. am Wochenende. Und wenn ich dann noch Zeit hätte, würde ich mich um Senioren kümmern. Außer der Kirche gibt es im Schillerkiez niemanden, der Freizeitaktivitäten wie Spieleabende oder Gesprächsrunden anbietet. (6) Fazil H. Insgesamt fühle ich mich sehr wohl hier. Die deutschen Kollegen, die Nachbarn, das gefällt mir alles sehr gut. Das Einzige was mich manchmal betrübt, ist die Achtlosigkeit mit der die Bürger mit den schönen und großen Bäumen im Viertel umgehen. Keiner wässert diese in heißen Sommern und dass so viele Hunde dagegen pinkeln, schädigt sie sehr. Natürlich können die Hunde nichts dafür. Das ist die Schuld der

sten würde ich große Firmen wie Siemens und Mercedes verpflichten, Betriebe in Neukölln aufzumachen, aber das wird natürlich schwierig. (3) Okan O. Mir wäre es wichtig, die Gesellschaft ein bisschen zu ändern, damit wir mehr miteinander leben. Das würde auch die Gewalt reduzieren, wenn man sich besser versteht. Jeder sollte seine Probleme besprechen können, auch in der Gruppe oder mit Beratern. Vor allem für Jugendliche ist das wichtig. (4) Gabriela E. Da habe ich einen konkreten Vorschlag: Vor Jahren gab es mehrere Kinderläden im Schillerkiez. Ab der 1. Klasse wurden hier Kinder nach der Schule bis zum Abend betreut. Das gibt es heute quasi nicht mehr. Viele Kinder sind sich mittags ganz selbst überlassen.

Die Qual der Wahl

Was würden SIE tun, wenn Sie in Neukölln gewählt werden würden?

(1) Roland P. Ich würde vor allem etwas für Jugendliche tun. Es fehlt an Freizeitangeboten und an Arbeitsplätzen natürlich auch. Gut fände ich z. B. einen „freien“ Sportplatz an dem sich Jugendliche ohne Aufsicht treffen könnten. Und dann sollten die Jugendlichen unbedingt etwas lernen, bei Projekten mitarbeiten, Sprachkurse besuchen und erste Ausbildungsplätze antreten. Dazu würde ich die Handwerksbetriebe im Viertel stärken und fördern. (2) Abdulheer Y. Das Hauptproblem heutzutage ist, dass die Menschen einfach kein Geld mehr haben und nur von Tag zu Tag leben können. Der Staat kassiert und kassiert. Ich würde die Steuern drastisch senken. Dann hätten wir auch wieder mehr Einkaufskraft. Am lieb-



(1)



(3)



(6)



(4)



(5)



(6)

FOTO: ANGELA LANGENBACH

Eröffnung des Jugendtreffs

Am 6. September wurde nach fast einjähriger Bauzeit der neue Jugendtreff „YO! 22“ in der Oderstraße feierlich eröffnet.

Dabei würdigten unter anderem die Staatssekretärin der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Maria Krautzberger, sowie der Neuköllner Bezirksbürgermeister, Heinz Buschkowsky, den Neubau und das aufwendig gestaltete Grundstück. Damit wurde eines der am dringendsten erforderlichen Projekte des Quartiersmanagements in der Schillerpromenade umgesetzt: die Schaffung eines betreuten Freizeitangebots für Jugendliche in angemessenen Räumlichkeiten und einem ansprechenden Freiraum. Die hohe Gewichtung dieses Projekts ergab sich schon allein aus der Tatsache heraus, dass fast 20 % der Einwohner des Gebietes jünger als 18 Jahre sind. Für diese Altersgruppe gab es bisher nicht annähernd ausreichende Angebote im Quartier. Im Verlauf des letzten Jahres ist ein architektonisch anspruchsvoller und auf die Belange der Jugendlichen zugeschnittener Jugendtreff entstanden. Hauptnutzer und Betreiber der neuen Anlage wird neben anderen lokalen Nutzungsgruppen der Jugendträger outreach sein. Die Streetworker des Trägers sind bereits seit 1997 im Gebiet um die Schillerpromenade aktiv. „YO! 22“ stellt nun einen



Foto: Christoph Kuhn

Ort dar, an dem neben verschiedenen Beratungs- und Unterstützungsangeboten auch Musik, Tanz, Theater sowie Partys und Sport möglich sind. Bereits zur Eröffnung des Jugendtreffs stellten „Die Untouchables“ eindrucksvoll ihre Breakdance-Fähigkeiten unter Beweis, hier würde noch mehr Text stehen so das die zeilen noch voll werden und kein Loch entsteht. hier würde noch mehr Text stehen so das die zeilen noch voll werden und kein Loch entsteht.

Kerstin Schmiedeknecht

Yo! 22

Der neue Treff für 14- bis 18-Jährige wurde am 12. September in Betrieb genommen. Wir sprachen mit Julius Legde und Nabil El-Moussa, Sozialarbeiter beim Träger „outreach“, über ihre Pläne, hier fehlen zwei worte.

Maren Sauer: Was soll im „YO! 22“ stattfinden? Julius Legde: Ein festes Programm soll es größten Teils nicht geben, sondern wir wollen den Kids in erster Linie Angebote machen. Sie können draußen Ballspiele machen oder klettern, drinnen kickern, Billard spielen, den PC-Raum nutzen und im Café-Bereich abhängen. Wer zu uns kommt, darf im Grunde machen, was er will - wenn er sich an die Regeln hält. Nabil El-Moussa: Außerdem kann in einem großen, verspiegelten Raum Street- und Breakdance geübt werden. Und es gibt eine Werkstatt, in der wir zum handwerklichen Arbeiten anregen und auch Fahrrad-Reparaturen durchführen wollen. MS: Gibt es gar kein festes Programm? JL: Doch. Unter der Leitung unserer Mitarbeiterin Hülya wollen wir die Montage zu Mädchen-Tagen machen. Denn wir wissen, dass es vielen weiblichen Teenagern verboten wird, an gemischten Gruppen teilzunehmen. Ihnen möchten wir einen geschützten Raum bieten, in dem sie unter sich sind. Außerdem wird es dienstags von 15 bis 18 Uhr eine Berufsberatung geben, und einmal in der Woche werden wir zusammen kochen. MS: Welche Regeln sind das, die die Jugendlichen einhalten müssen? JL: Keine Drogen! Keine Gewalt! Keine sexistischen oder rassistischen Äußerungen! Wer dagegen verstößt, hat zunächst mit einem ersten Gespräch zu rechnen. Und mit Hausverbot, wenn auch das nichts nützt.

Maren Sauer

Voll der Honig

Bienenobmann Voigt ist ein Freund des Schillerkiezes

Wolfgang Voigt (67) steht donnerstags von 14.00 bis 18.00 Uhr an der Ecke Selchow / Hermannstraße. Er reist per Bahn aus Brandenburg an, um selbst gewonnenen deutschen Bienenhonig mit Gütesiegel zu verkaufen. Wolfgang Voigt ist Obmann für Bienenweide des Landesverbandes Brandenburgischer Imker e.V. „Ich stehe seit 1990 an dieser Ecke. Nach 16 Jahren gehöre ich im Kiez dazu. Die Leute schätzen meinen im eigenen Lebensumfeld gewonnenen Honig. Den bekommt man nicht im Supermarkt. Obwohl das Geld der Menschen hier knapp ist, achten sie auf Qualität. Ausländern aus Südeuropa oder der Türkei kann ich vielleicht nicht alles so gut erklären, wegen der Sprachschwierigkeiten. Mit Russen komme ich sogar in Fachgespräche, da ich brocken Weise Russisch kann. Als es plötzlich hieß, Neukölln sei ein Slum, sagte ich: das ist einfach gesagt, aber eine bessere Politik für die Menschen zu machen geht offenbar nicht so schnell. So stehe ich hier auch aus einer Protesthaltung heraus. Selbst wenn es den Menschen hier schlechter geht als anderswo, dann lasse ich sie doch nicht im Regen stehen. So lange

ich gesundheitlich in der Lage bin, komme ich hierher und biete meinen Honig an. Viele suchen ja auch nur ein Gespräch, für das ich immer Zeit habe. Und ansonsten: Ein Löffel Honig morgens und abends ist gesund.“

Thomas Hüttrichsen



Foto: Virginia Korbisch

Wolfgang Voigt, Friedensstraße 2b, 15741 Bestensee, Telefon 033763 / 62060

Das „YO! 22“, Oderstraße 22 ist von Dienstag bis Samstag zwischen 15 und 21 Uhr geöffnet.

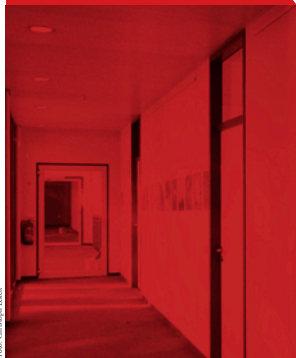


Foto: Christoph Eckke

Unter einem Dach

„Vor allem für junge Frauen, die sich im Dienstleistungsbereich selbstständig machen, ist das Frauenwirtschaftszentrum eine gute Sache“, sagt Marion Herrmann. Die Chefin von „CC Personal“, einer Vermittlungsstelle für Call-Center-Agents, ist eine von derzeit sieben FWZ-Mieterinnen. Seit fast fünf Jahren gibt es das Frauenwirtschaftszentrum in der 1. Etage des Kindl-Boulevards. Besonders vorteilhaft, neben der verkehrsgünstigen Lage, ist die im Mietpreis enthaltene Mitbenutzung von zwei Seminarräumen sowie der Teeküche. Derzeit warten drei Räume auf neue Mieterinnen.

Maren Sauer

Weitere Infos: FWZ, Hermannstr. 214-216, Tel. 68057194, fwz-neukoelln@gmx.de

Das Haus ist meine Heimat

Vorspann der noch kommt und hier dann steht und so weiter.

Ulla Hömberg: Frau Hauke, viele kennen Sie als engagierte Streiterin für den Kiez. Woher kommt Ihre Verbundenheit? **Beate Hauke:** Ich besitze ein Haus in der Okerstraße - ein Vermächtnis meiner Eltern, die ein Leben lang und sehr hart dafür gearbeitet haben. Sie hatten ein Lebensmittelgeschäft, in dem auch ich schon früh mithelfen habe. 1968 haben wir dieses Haus vom harr Ersparnen gekauft und sind 1971 selbst eingezogen. Die nächsten Jahre waren die schönsten meines Lebens: Meine Eltern hatten nicht mehr so viel zu tun, ich war jung und hatte das Gefühl, man könne die Welt aus den Angeln heben. Das Haus in der Okerstraße erinnert mich an diese unkomplizierte Zeit. **UH:** Sie sind für Ihr persönliches Verhältnis zu Ihren Mietern bekannt. Wie hat sich das entwickelt? **BH:** Als ich das Haus ab 1992 langsam von meiner Mutter übernommen habe, war es in keinem guten Zustand, weil notwendige Modernisierungen jahrzehntlang zurück gestellt worden waren. Das Mieterspektrum war dementsprechend. Das Mieterspektrum war dementsprechend. Beides habe ich mit hohem finanziellen und persönlichen Einsatz verändert. Nur ein Drittel der damaligen Mieter habe ich gerne und bis heute behalten. Gemeinsam sind wir froh, die härteren Zeiten überstanden zu haben. **UH:** Sie sind ja nicht nur in Ihrem Haus, sondern auch in verschiedenen Initiativen aktiv. Warum machen Sie das? **BH:** Entwickelt hat sich das über die Initiative für Haus- und Grundstückseigentümer. Dort haben wir angefangen, unsere Wohnungen gemeinsam anzubieten und uns über Handwerker auszutauschen. Erste Schritte in die Öffentlichkeit sind

Schillerkies machten wir z.B. mit dem organisieren von Hundekorturen und der Aktion Baumscheibenbegründung. Es macht mir Spaß, mich einzumischen. Ich war aktiv in der Bewohnerjury, bin neu gewähltes Mitglied des Quartiersbeirates, der Kiez-AG gehöre ich an, bin Gründungstiffterin der Bürgerstiftung Neukölln und bei dem im Januar 2006 gegründeten Verein „Pro Schillerkiez“ arbeite ich auch mit.

Hier treffe ich Menschen, die ähnliche Ideen vom Mit- und Füreinander vertreten wie ich. Ich finde es schön, sinnvolle Ideen zu entwickeln und diese dann wachsen und umgesetzt zu sehen. Und wenn mich zuweilen Menschen über die Straße freundlich mit „Hallo, Frau Hauke“ begrüßen, dann freue



Foto: Christoph Eckke

Ulla Hömberg

ich mich.

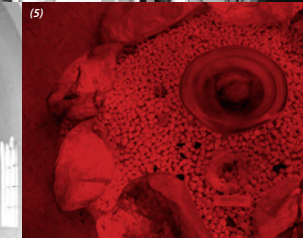
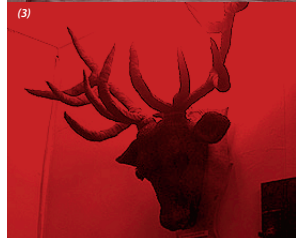
Pro Schillerkiez trifft sich jeden zweiten Dienstag im Monat um 17 - 18 Uhr im QM, Schillerpromenade 10. Direkt im Anschluss tagt die Initiative der Haus- und Wohnungseigentümer zwischen 18 und 19 Uhr. Neue Teilnehmer sind zu beiden Veranstaltungen gerne willkommen. Am jeweils zweiten und vierten Dienstag im Monat findet außerdem zwischen 16 - 18 Uhr die Wohnungsbörse des Viertels statt. Bei der Bürgerstiftung Neukölln kann man sich finanziell oder ideentechnisch engagieren. Ansprechpartner

Experte in Sachen Mauer

Vom Schillerkiez zum Checkpoint Charlie: regelmäßig fährt Alwin Nachtweh (55) per Fahrrad mit Foxterrier Ted diese Strecke. Vor Ort informiert er Touristen über die Geschichte der Teilung Berlins, den genauen Grenzverlauf, die Tätigkeiten der alliierten Westmächte und vor allem der DDR-Grenztruppen. „Dabei geht es mir um die Wahrheit und die Lüge, und darum, wie man das eine vom anderen trennt.“ Das Besondere: Er trägt eine Hauptmannsuniform der DDR. Nachtweh, gebürtiger Hesse, ist ein „Mauerspecht“. Er packte per Hammer und Meißel tatkräftig an, als es darum ging, die Teilung Berlins zu beenden.

Thomas Hinrichsen

Mehr Info unter: www.mauer-specht.de



(1) **Künstlernetz Neukölln** Vom U-Bahnhof Boddinstraße der Linie U8 erreichen Sie das Büro des „Künstlernetz Neukölln“ Ecke Selchow und Fontane Straße. Es zählt über 100 Mitglieder. Mit Tanzboden und Schweinwerfern professionell ausgestattete Räume werden hier günstig vermietet. Geöffnet von 10.00 bis 18.00 Uhr, Telefon: 627 23 093, www.kuenstlernetz-neukoelln.de. (2) **Schillerpalais** Wenige Schritte weiter liegt das Schillerpalais, Schillerpromenade 4, Dienstag bis Freitag von 10.00 bis 19.00 Uhr und Samstag von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. In räumlicher Tiefe, von Dielenböden und hellen Wänden unterstrichen, wird internationale Kunst präsentiert. Wegen der Vielzahl der eingereichten Ideen wählt ein Kuratorium die Ausstellungen aus. www.schillerpalais.de, info@schillerpalais.de, Telefon: 62 72 46 70 (3) **TURBULENZEN** In der Rundung des Herfurthplatzes an der Genezareth Kirche liegen die TURBULENZEN. Die Künstlerin Susanne Roth formt Urmuster, die auf den ersten Blick ungeordnet bewegt sind, die aber die Wirklichkeiten und Wandlungsfähigkeiten der Stoffe zeigen. Nächste Öffnung bei Nacht und Nebel 06, am 4.

Abwechslung durch Kontraste

Ein Kulturspaziergang durch den Schillerkiez

November mit der Ausstellung „Ansichtssachen“ von Ivan Lacaze, Eckard und Susanne Roth. (4) **Die Genezareth Kirche** am Herfurthplatz, mit klangvoller Orgel und lichtspielerischem Altarbild steht offen: Montag 8.00 bis 14.00 Uhr, Dienstag bis Freitag 8.00 bis 20.00 Uhr, Samstag 11.00 bis 17.00 Uhr. Konzerte, Lesungen und Theaterproduktionen bieten Möglichkeiten, Kunst zu erleben und kreativ teilzunehmen. Informationen unter 627 31 80 (5) **Das Atelier „orange und indigo“**, Kienitzer Straße 104/ Ecke Weisestraße, betreiben Malerin Karin Wook sowie Autorin und Sängerin Bianca Döring. Die Namensgebung dieses Kulturraums ist bezeichnend. Alle Kunstwerke, die man sehen kann, spiegeln das helle Licht des Südens wieder. www.karinwook.de, www.bianca-doering.de, orangeundindigo@web.de. (6) **Proa** Schräg gegenüber, in der Weisestraße 24, wirkt Andre Eifert. Mit Spannung erwarten alle Kunstinteressierten im Kiez, ob eine unter seiner

Anleitung von Jugendlichen gebaute Proa (polynesisches Segelboot) dem Wasser der Spree standhalten wird. Sie können mit der U8 ab Leinestraße den Schillerkiez verlassen, die Oderstraße am Flughafen Tempelhof entlang durch den Grüngürtel zur Germaniapromenade spazieren, oder über die Fontanestraße den riesigen Volkspark Hasenheide erreichen. Thomas Hinrichsen

RÄTSELKIEZ DIESMAL GIBT ES ETWAS ZU GEWINNEN

Werner Schmidt

Machen Sie so viele Wörter aus den Flussnamen „Aller, Oker, Leine, Oder“, die als Straßennamen in unserem Kiez vorkommen. Es dürfen nur die tatsächlich vorhandenen Buchstaben aus den Flussnamen einmal pro Wort benutzt werden und in jedem neu gebildete Wort muss irgendwo ein „a“ vorkommen. Eigennamen und Fantasiewörter sind nicht erlaubt. Der Duden entscheidet. Der Einsender mit den meisten richtigen Wörtern erhält einen Duden als Gewinn. Einsendeschluss ist der 30. Oktober 2006. Zusendungen an QM Schillerpromenade, Schillerpromenade 10, 12049 Berlin, Stichwort „Flussnamen“.

DAS QUARTIERSMANAGEMENT STARTET MIT NEUEN PROJEKTEN

Unsere „Stadtteilmitter“ aus der Schillerpromenade sind inzwischen das Erfolgsprojekt gelungener Quartiersmanagement-Arbeit in Neukölln. Mit der Verleihung des 1. QM-Preises „Neukölln kann's besser“ konnte dies noch einmal eindrucksvoll unter Beweis gestellt werden. Wir wollen uns aber nicht auf den Lorbeeren ausruhen; dazu gibt es auch noch viel zu viel zu tun auf dem Wege einer für jeden sicht- und spürbaren Verbesserung unseres Stadtteils. Das Projekt „ein Stadtteil schwingt sich auf“ soll nicht nur neuen Schwung in den Kiez bringen, sondern auch für eine gesunde Lebensweise werben. Das Berlinweit bekannte Zwischennutzungsprojekt „BONK - Bildungsaffensive Neukölln“ hat seine zweite Förderperiode abgeschlossen. Eine Gewerberaumoffensive soll die Intentionen von BONK weiterführen und Grundlagen für eine dauerhafte Ansiedlung von jungen und/ oder innovativen Nutzungen schaffen.

Kerstin Schmiedeknecht



Foto: Angela Kischke

TERMEINE

D wie Dialog: Unter dem Motto „Miteinander reden - Voneinander erfahren - Gemeinsam handeln“ finden zwischen dem 5. Oktober und 5. November 2006 die „Tage des Interkulturellen Dialogs“ statt. In mehr als 30 Dialogrunden und Werkstattgesprächen tauschen sich Menschen zu Fragen aus, die aus ihrem alltäglichen Umgang mit - aber auch gegeneinander erwachsen. Infos unter: www.aic.de/aktuelles/tid_2006 oder telefonisch unter: 308 799 24.

M wie MigranTInnen, die über eine akademischen Abschluss verfügen oder Arbeitserfahrungen im Bereich der Bürokommunikation besitzen können ab 30.10.06 kostenlos an einem LOS-Projekt teilnehmen, bei dem der Spracherwerb berufsspezifischer Deutschkenntnisse (Büro- und Geschäftskommunikation) im Vordergrund steht. Anmeldung unter: info@apropos-sprachen.de, Tel: 62 60 95 20.

M wie Monn d'HO, der im Jahre 2004 unter ungeklärten Umständen zu Tode gekommenen Berliner Künstler wird zur Zeit im Schillerpalais ausgestellt. Seine Kompositionen sind hochemotionale Farb- Figuren- und Formenspiele. Die Finissage am 27.10.06 um 19 Uhr wird von der Wiener Dichterin melamar begleitet. Öffnungszeiten des Schillerpalais (Schillerpromenade 4) sind Dienstag bis Freitag 10 - 19 Uhr und Samstag 14 - 19 Uhr. Weitere Infos unter: 62 724 670 oder unter www.schillerpalais.de.

O wie Oktoberfest in der Hermannstraße: Am Wochenende ist es wieder soweit! Der 7. und 8. Oktober 2006 steht von 10 bis 10 Uhr ganz im Geiste des Bayerischen Biertrinkens. Zwischen Leinestraße und Werbellin Straße wird es auf der Hermannstraße 3 Bühnen mit bayrischer Gaudi, Schmankerln und Live Musik geben. Lassen Sie sich überraschen!

S wie anonyme Schuldnerberatung im Internet in Form einer E-Mail- und einer Einzelchatberatung. Für weitere Informationen: www.neue-armut.de und www.schuldnerberatung-berlin.de. Die persönliche Kontaktaufnahme zu den Sprechzeiten dienstags von 15-18 Uhr ist auch möglich: Arbeitskreis Neue Armut, Richardstr. 11, 12043 Berlin, Tel: 68894236

W wie welche Frau will Taek-wando lernen? Oder haben Sie Lust auf einen Deutsch-Konversationskurs? Seit dem 05. September 2006 wird jeden Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr ein Taek-wando-Kurs von Frauen für Frauen angeboten. Für dieses Konditions- und Selbstverteidigungstraining sind spezielle Sportkleidung und Sportschuhe nicht erforderlich. Anmeldung unter: 68 247 722. Ab Dienstag, den 19.09.2006, findet einmal wöchentlich von 15 - 18 Uhr ein Deutsch-Konversationskurs statt, der Gesprächstrainings für Vorstellungsgespräche und das Üben von formellen Briefen beinhaltet.

Akrobatik vom Feinsten

Junge Artisten der Karlsgarten Grundschule trainieren in ihrer Freizeit. Akrobatik und Tanz zu Mambo, Rock 'n Roll und Klassik werden mit spie-

lerischem Ehrgeiz eingeübt. Lehrerin Christiane Pfafferott, inzwischen durch Sabine Radek unterstützt, leitet die Zirkusgruppe für Grundschüler

seit 1989. Die Schule liegt auf dem ehemaligen Karlsgarten und direkt dahinter war die berühmte Probebühne für Berliner Artisten. Melissa, Harun, Saif, Silan, Yonca und andere gehören einer multikulturellen Truppe an. Schade ist, das viele talentierte Mädchen nicht mehr zum gemischten Training mit Jungen erscheinen können. Ihre Eltern überwinden traditionelle Schranken noch nicht.

Thomas Hinrichsen

Ganz neu

Die neue Betreiberin des Cafe Selig am Herrfurthplatz heißt Martina Fandrich. Und Sie hat einen Plan: „Ich möchte einen ruhigen Platz schaffen, wo sich die Menschen wohl fühlen. Mit oder ohne Unterhaltung, bei Bier oder Kaffee, einfach einen Ort an dem man sich ausruhen kann, eine kleine Oase im Alltag. Ich selbst mochte den Ort sofort. Und als das Lokal zur Pacht anstand habe ich nicht lange überlegt.“

Ulla Hönberg

In naher Zukunft soll es im Cafe Selig auch ruhigere Veranstaltungen geben: Lesungen, A capella Gruppen u.ä. Bis dahin ist täglich von 10.00 bis 22.00 Uhr geöffnet. Sonntags gibt es von 10.00 bis 14.00 Uhr ein Buffet und täglich einen frisch gekochten Mittagstisch ab 12.00 Uhr.

Gute Chancen nutzen

„Hier sind die Menschen rau, aber ehrlich.“ Das sagt Baris Cinar (31 Jahre) deutlich, weil ihn der Film „Knallhart“ geärgert hat. „Wir leben in Neukölln nicht in einem amerikanischen Mafiafilm“. Mitte 2005 hat der türkischstämmige Heilpraktiker in der Leinestraße 3 seine Behandlungsräume eröffnet. Dabei kommt er nicht aus dem Schillerkiez, seine Verwandtschaft lebt in Süddeutschland.

Baris Cinar ist spezialisiert auf Pflanzenheilkunde und Augendiagnostik. Er hat eine hochwertige Kamera installiert, mit deren Hilfe er für sich und Kollegen außerhalb Neuköllns genaue Augenabnahmen macht. Nicht nur aus diesem Grunde kommen Menschen aus dem Kiez und von außerhalb zu ihm. „Ich kann viel lernen. Denn leider gibt es hier viel Krankheit.“

„Lernen und Abschlüsse machen ist überhaupt das A und O für eine bessere Zukunft. Ich habe das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg nachgeholt. Nicht nur meinen Landsleuten sage ich daher: Nutzt Eure Bildungschancen! In Deutschland zahlt dafür der Staat, das ist nicht selbstverständlich.“ Warum sind denn die Deutschkenntnisse und schulischen Leistungen vieler männlicher Migranten so schlecht? „Hier versagen vor allem die Väter, die Ihrer Vorbildrolle nicht nachkommen und die Söhne verhätscheln. Mädchen sind viel strebsamer, weil gute Bildung zu einem selbst bestimmten Leben führt.“ Der Heilpraktiker Baris Cinar bezeichnet sich gern als „bodenständig“. Nicht nur, weil er aus einer Arbeiter- und Bauernfamilie

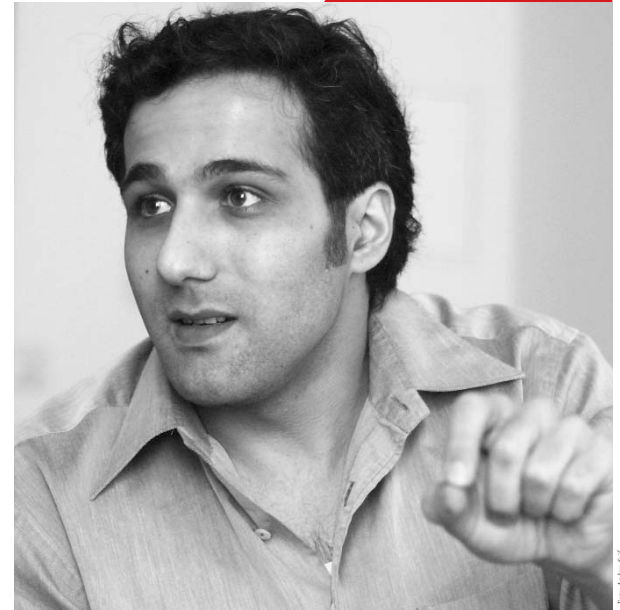


Photo: Andrea Seif

stammt, sondern weil ihn an Pflanzen immer fasziniert hat: Sie wachsen vom Boden in die Luft und haben dadurch einen festen Halt.

Thomas Hinrichsen

Baris Cinar, Heilpraktiker, Pflanzenheilkunde und Augendiagnostik, Leinestraße 3, 12049 Berlin, Tel 030 / 62 72 75 58

Kostüme, Gelächter und viel Beratung

Die Freizeitgruppe von UGRAK ist eine lustige Truppe. 15 Frauen aus der Türkei drängen sich Freitag Morgen in den kleinen Räumen der Beratungseinrichtung. Da wird gequatscht und gelacht, nebenher auch gefrustet. Später werden unter guten Zurufen Tanzschritte und Kostüme für einen Auftritt in der Genezareth-Kirche geübt. UGRAK, eine Einrichtung des diakonischen Werks und macht seit 25 Jahren erfolgreich interkulturelle Arbeit im Schillerkiez. Vorwiegend Frauen aus der Türkei finden hier Hilfe und Kontakt. Unentgeltlich und, wenn gewünscht auch in ihrer Muttersprache. Hier werden die Frauen zu unterschiedlich sozialen Themen beraten. Auch eine Rechtsberatung gibt es. Das Gruppenangebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und ändert sich daher zuweilen. Deutschkurse und Hausaufgabenhilfe sind immer dabei. Seit neuestem auch eine

Seniorinnengruppe. Was Sie sich für UGRAK in den nächsten 25 Jahren wünsche, frage ich Nazife Sari, eine Mitarbeiterin: „Grundsätzlich wünsche ich mir eine Versachlichung der Debatte über Migration und Integration in den Medien und der

Politik. Konkret für UGRAK brauchen wir unbedingt größere und schönere Räume. Aber bitte nicht erst in 25 Jahren!“

Ulla Hönberg

UGRAK, Beratung - Kurse - Treffpunkt für Frauen aus der Türkei, Weisestraße 36, 12049 Berlin, Tel: 6211037, Fax: 62984740, ugrak.dwno@web.de. Sprechzeiten sind Montag und Donnerstag 10.00 - 13.00 Uhr, Dienstag 10.00 - 13.00 und 15.30 - 18.00 Uhr. Rechtsberatung: Dienstag 17.00 - 18.00 Uhr (mit Voranmeldung)



Photo: Andrea Seif



Photo: Andrea Seif


<p>À propos Sprachen! Individueller Sprachunterricht in Deutsch, Spanisch, Französisch, Italienisch und Arabisch und innovative Kochkurse Weisestr. 36 Telefon 62 60 95 20 apropos_sprachen@yahoo.de www.apropos-sprachen.de</p>	<p>Rucksack 1 Sprachförderung in Kooperation mit Müttern und Kitas: Ausbildung von Elternbegleiterinnen und Erzieherfortbildungen. Eröffnung eines Mütter-Kinder-Treffs. Weisestraße 24 Frau Antje Hofert, RAA Berlin Telefon 240 45-100 Frau Vesna Lovric vesnalovric@web.de</p>	<p>Community Advisors Allgemeine Beratung, Ausbildung von Menschen mit Migrationshintergrund (Konfliktprävention und Schlichtung, Bildungs- und Ausbildungsberatung) als Lotsen. Weisestraße 24 Frau Antje Hofert, RAA Berlin Telefon 240 45-100 Herr Moctar Kamara moctar_kamara@web.de</p>	<p>fish'n'ships Projekt zur Förderung benachteiligter Jugendlicher durch Mitarbeit beim Bau einer Proa – eines polynesischen Segelbootes. Weisestraße 24 Telefon 0179-457 15 83 andrejeifert@web.de</p>
<p>orange & indigo Atelier für Kunst und Kultur Kienitzer Straße 104 orangeundindigo@web.de Karin Wook, <i>Maikurs</i> Telefon 62 72 32 74 Bianca Döring, <i> kreativ. Schreiben</i> Telefon 201 36 49 Marita Mayer, <i>Trickfilmkurs</i> Telefon 68 05 34 01</p>		<p>BILDUNGS-OFFENSIVE NEUKÖLLN Bildungsangebote in ehemals leerstehenden Läden Schillerpromenadenkiez, 12049 Berlin-Neukölln www.bildungsoffensive-neukoelln.blog.de</p>	<p>Kreativworkshops für Kinder und Jugendliche in allen Bereichen der Bildenden Kunst. Z.B. Holzgestaltung, Fotografie, Malen, etc. Holger Stück Telefon 621 78 24 holgerstueck@web.de</p>
<p>Geistige Heilmethoden bei körperlichen und psychischen Beschwerden. Alfred W. H. Bloch Reikilehrer – Reikimeister Allerstr. 18 Telefon 36 466 922 /-923 oder 627 05 434 www.geistheileronline.de</p>	<p>Künstlernetz Neukölln Bietet Kurse im Publisher an, mit dem die Künstler ihre Inhalte selber ins Internet stellen können. Selchower Straße 12 Telefon 62 72 30 93 KNK-Redaktion@web.de www.kuenstlernetz-neukoelln.de</p>	<p>IQ - Intelligenz-Quelle</p> <ul style="list-style-type: none"> kompetente Nachhilfe für Schüler alle Fächer/Klassen (1-13) günstige Preise Rabatt für Alg. I/II-Empf. <p>Allerstraße 37 Telefon 66 70 65 12 i-quelle@web.de</p>	<p>Weisestraße 24 Kreative Jugendarbeit am Computer in den Bereichen Musik und Videotechnik. Telefon 0176-24 49 78 40 mirekzn@web.de Puppentheater Maskenbau Telefon 0176-24 32 03 43 www.teatertejater.de</p>



Foto: Maria Pagar

Impressum

Herausgeber: Quartiersmanagement Schillerpromenade, Schillerpromenade 10, 12049 Berlin, www.schillerpromenade-quartier.de, Telefon 030-42027364 / Projektleitung: Hömberg & Partner, Ulla Hömberg, Ackerstraße 12, 10115 Berlin, Tel. 030 42027364 / Redaktionsteam: Thomas Hinrichsen, Jacqueline Meier, Maren Sauer, Werner Schmidt / Gestaltung: Tangram-Design, Annika Lübke / Coverfotografie: Christoph Eckelt / Druck: Henke Druck / Vertrieb: Reklame Beckmann / Auflage 15.000, Berlin Oktober 2006



Willkommen zu Hause!

Das Flamingo Beach Hotel bietet Reisenden aus aller Welt und Sesshaften ein Zuhause auf Zeit. Eine Plattform für Kontakte und Abenteuer, in der jeder Raum künstlerisch individuell gestaltet ist.

Und konkret? In der Lichtenrader Straße 32 gibt es jetzt eine günstige Unterkunft mit der Möglichkeit zur Selbstversorgung. Man wohnt WG-artig in kleineren Wohnungen und zahlt pro Bett und

Nacht 19 Euro. Wer also demnächst Besuch erwartet, der es spannend und großstädtisch liebt, ruft Miss Marylou an: 030 - 95997104 oder schreibt unter flamingobeach@f32.de eine Mail.